

**KOMMENTAR**

*Das muss Berlin sich leisten können!*

VON MICHAEL ZÖLLNER



Wenn man die Preise von Kunstwerken kennt, weiß man, dass 250 000 Euro nicht viel Geld ist. Dass aber der Senat überhaupt über die Mittel bekam, um Werke in Berlin lebender Künstler anzukaufen, ist ein großes Glück. So konnten Arbeiten u.a. von Alicja Kwade, Christian Falsnaes und Hito Steyerl für Berlin gesichert werden. Berlin kann sich nicht leisten, die Stadt der Künstler zu sein, aber keines ihrer Werke zu sammeln. Wie fatal das ist, kann man an den Staatlichen Museen sehen. Einen Ankaufetat gibt es seit Jahren kaum. Werke, die vor allem in den aufregenden 90er-Jahren in Berlin entstanden, kauften andere Museen.

**Hinter den Kulissen**

ABBA-Gitarist Björn Ulvaeus hat ein witziges Cerno zu Beginn von „Mamma Mia! Here We Go Again“. Er mimt den Dekan der Uni, deren Abschluss-Zeremonie Donna und die Dynamos sprangen. Lily James setzt sich auf seinen Schoß und gibt ihm einen Kuss auf die Wange. Und singt „When I Kissed the Teacher“. Ulvaeus erinnert sich: „Als der Song Mitte der 70er-Jahre entstand, dachten wir, dass der höchstens zwei Jahre überlebt. Umso schöner, dass er jetzt mit dieser Energie zurückkehrt.“

**Niederlage für Schaubühne**

Die Publizistin Gabriele Kuby hat sich in einer Berufungsverhandlung vor dem Berliner Kammergericht gegen die Schaubühne und Regisseur Falk Richter in einigen Punkten durchgesetzt. So darf in Falk Richters Stück „Fear“ nicht mehr behauptet werden, Kuby hetze gegen Juden. Der Schaubühne droht ansonsten ein Ordnungsgeld von 250 000 Euro und Richter Ordnungshaft.

**77-Tage-Demo für Einheitswippe**

Durch eine Dauer-Demonstration vor dem Reichstag soll erreicht werden, dass das Einheits- und Freiheitsdenkmal dort errichtet wird und nicht wie geplant vor am Humboldt-Forum. „Wir werden 77 Tage lang jeden Abend um sieben Uhr mit mindestens sieben Leuten auf der Reichstagswiese für den neuen Standort werben“, so Annette Ahme vom Verein Berliner Historische Mitte. (dpa)



Müll & the Gang machen spielerisch auf das Berliner Abfall-Problem aufmerksam

**Die Schauspieler von Müll & the Gang prangern an, dass zu viel Abfall verursacht wird**

**Eine saubere Sache**

Von SEBASTIAN BAUER

„Denkt dran, Leute, immer sauber bleiben!“ Die letzte Anweisung von Regisseurin Andrea Bittermann (55) ist natürlich nicht ganz ernst gemeint, bringt Berlins derzeit interessantestes Theater-Projekt aber auf den Punkt.

Verkleidet als futuristische Müllmänner und -frauen, mit Turban, Cowboystiefeln und Lippenstift, zieht die Theatergruppe Müll & the Gang durch Neukölln und Kreuzberg. Bewaffnet mit Schrubber und großer Klappe weisen die sechs Schauspieler in ihrer etwa 90-minütigen Performance auf das durchaus akute

Abfall-Problem des 21. Jahrhunderts hin. Müll-Quiz mit Passanten, Würfelspiele mit Müllbeuteln und beherzte Ansprachen gegen Mikroplastik inklusive. „Es geht uns nicht um jede einzelne Kippe, es geht um das Bewusstsein“, erklärt einer der Performer, der sich Mr. Man nennt, in Wirklichkeit aber Lorenz Pilz heißt. „Wir sind die praktischen Müll-Anwälte auf der Straße, um zum Nachdenken darüber anzuregen, was mit all dem Müll passieren soll.“ Die Theatergruppe beschäftigt sich schon seit 2012 mit dem Thema, damals zogen sie als verkleidete Ratten übers Tempelhofer Feld. Auf die Problematik aufmerksam wur-

de Regisseurin Bittermann beim Sport. „Ich bin durch den Görli-tzer Park gejoggt und sah überall Müllberge, Müllberge, Müllberge“, sagt sie. In manch anderen Städten sei es zwar schlimmer, aber überquellende Mülleimer, achtlos weggeworfene Tetrapaks und auf dem Bürgersteig abgestellter Sperrmüll sei eben auch an der Spree keine Seltenheit. Der Theatergruppe stank das einfach und sie beschloss, etwas zu unternehmen. Ihr sehr unterhaltsamer Sauberkeits-Aufruf kommt bei den meisten Berlinern gut an. Zwar würden ein paar vereinzelt Passanten „Haut

ab, ihr Spinner“ rufen, doch der überwiegende Teil der Schaulustigen sei wohlwollend, berichtet Andrea Bittermann vom ersten Teil der Performance im Herbst 2017. Von einem Bäcker bekamen sie sogar schon Zimtschnecken geschenkt. Bei der Probe auf der Hohenzollernbrücke dauert es dann auch nicht lang, bis die ersten Passanten stehenbleiben und Müll & the Gang bei ihrer Tour auf der Friedelstraße begleiten. Viel Gelächter und interessierte Nachfragen gibt es von den Eis essenden oder Kaffee trinkenden Berlinern in den umliegenden Restaurants. Ob durch den Besenanzug oder die Müll-Dialoge der Performer das Abfallproblem Berlins besser wird, ist schwer zu ermitteln. Ihr frei nach der englischen Nationalhymne gestalteteter Schlachtruf aber bleibt durchaus



FOTOS: CHARLES YUNCK



Ana Isabel Mena, Walter de Winter, Maria Soriano, Dina Helwig, Frey le Maistre und Lorenz Pilz (li.) unterhalten Café-Besucher am Neuköllner Maybachufer (o.)

hängen: „God save the clean!“ – Gott schütze die Sauberen! Verschiedene Termine und Orte: berlin-die-ratten-kommen.de/muell-the-gang